Ort: Bahnhofstrasse 10, 3930 Visp
Bauherr: Raiffeisenbank Region Visp
Studienauftrag: 2006
Realisierung 2008 – 2009
Mitarbeit: Katharina Stehrenberger (Wettbewerb), Aneta Nedyalkova, Sandra Volken,
Christian Theler

Die Parzelle zwischen dem eher grossmassstäblichen Bahnhofsareal und den feingliedrigen Bauten der Altstadt ist die letzte städtebauliche Leerstelle am Knotenpunkt der beiden Verkehrsachsen Kantons- und Bahnhofstrasse. Unterstützt wird diese Leerstelle durch die Architektur der angrenzenden Bauten. Sie formulieren ein Gebäudedeck, das unmittelbar auf den Platz reagiert. Diese Betrachtungen bestimmen die Setzung des neuen Gebäudekörpers: Das sechsgeschossige Volumen folgt einerseits den gegebenen Kanten und tritt andererseits im Bereich des Kopfes respektvoll vom Platz zurück.

An prominenter Stelle am Parzelleneck liegt der Eingang zur Bank. Im Erdgeschoss liegt die Kundenhalle, welche sich mit ihrer Schaufensterfront der Laufkundschaft öffnet und dem Charakter dieser stark belebten Zone entspricht. Um dem Wunsch nach Offenheit und Transparenz gerecht zu werden, ist der Gebäudekörper im Erdgeschoss stützenlos und durchlässig organisiert. Das erste Obergeschoss ist ein Servicegeschoss mit Schulungsräumen. Diese sind durch flexible Trennwände unterteilt und beliebig schaltbar. In den oberen Geschossen besetzt einzig der zentral angeordnete Kern mit den Neben- nutzungen die zur Verfügung stehenden Dienstleistungsflächen. Mit dem gewählten Büroraster lassen sich beliebig Räume abtrennen womit ein hoher Grad an Flexibilität ermöglicht wird. Zuerst liegt eine grosszügige Attikawohnung, welche mit ihrer zweiseitigen Ausrichtung gleichzeitig von der sonnigen Strassenseite sowie der ruhigen Westseite mit Abendsonne profitiert.

Die Baustruktur ist ein konventioneller Betonbau mit tragenden Aussenwänden und tragendem Kern. Die Herausforderung lag darin, die Kräfte der oberen Geschosse so abzuleiten, dass die Kundenhalle im Erdgeschoss stützenfrei bleibt. Die grossen, zueinander versetzten Fensteröffnungen stellten eine weitere Herausforderung für den Ingenieur dar, umso mehr weil dezentrale Lüftungsgeräte in die Fassade integriert werden mussten. Für die Wärme- und Kälteerzeugung wird das Grundwasser genutzt, zusätzlich ist eine Wärmerückgewinnung der Abluft geplant. Das Gebäude entspricht dem Minergie – Standart.

Der dunkle, glatte Putz der Kompaktfassade soll dem Gebäude eine homogene, repräsentative Erscheinung verleihen. Dunkelbraun eloxierte Aluminiumfenster ergänzen das in Naturfarben gehaltene Farbkonzept. Nachts sollen die Leibungen der Fenster indirekt beleuchtet werden – ein dezentes Lichtspiel innerhalb der klaren Geometrie soll die Bahnhofstrasse auch abends aufwerten.